Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 5

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erforderlichen Materialien haben bis jetzt verhindert, das Verfahren dem allgemeinen Verkehr zugänglich zu machen

Auch ein Jubiläum.

Das 20. Abenteuer Stuart Webbs "Der rätselhafte Blick", ein verschwenderisch ausgestatteter Detektivfilm, wurde soeben fertiggestellt. Die bewährten Mitarbeiter der Webbs-Company, Regisseur Guter, Kunstmaler Roa und Schriftsteller hutter haben im Verein mit dem hauptdar= steller Ernst Reicher in diese Jubiläumsausgabe in fünst= Ierischer Beziehung weit über den Rahmen des Genres Hinausgehendes geschaffen.

Universum=Film A = G., Berlin.

Ueber die Zusammensetzung und Leitung der neuen Universum-Film-A.-G. erfahren wir: Der Direktion wird ein technischer Beirat angegliedert. Ihm werden angehören: für mechanisch=technische Fragen Direktor Mester, für The= ater und Inszenierung Direktor Davidsohn (Projektions= A.=G. Union) und für das Theater= und Berleihgeschäft Direktor Oliver.

Generaldirektor Oliver hat übrigens sechs seiner U.= T.=Theater am dritten Weihnachtsfeiertag für eine Sonder= vorstellung für 5500 Ariegerkinder zur Verfügung gestellt wünschen.

angefertigt werden. Schwierigkeiten in der Beschaffung der und den Kinden den Mächenfilm "Dornröschen" vorsühren lassen. Die Kinder waren ausgewählt worden durch die Schuldeputationen von Groß-Berlin und verschiedenen Wohltätigkeitsvereinen.

Schlachten=Films.

Seit einiger Zeit schien Heinz Karl Heiland vollständig aus der Filmwelt verschwunden; plötzlich erhielt man aber von ihm Nachricht von See, von Bord eines Linienschiff= geschwaders. Der im Spätsommer in Nürnberg unter un= geheurem Aufwand aufgenommene modern=historische Film führt in eine Torpedofabrik und dann in eine Seeschlacht. Eine solche in Wirklichkeit aufzunehmen, ist natürlich unmöglich wegen der ungeheuren Entfernung der Gegner von einander. Heinz Karl Heiland versucht nun bei tas= senden Gelegenheiten, Bilder zu gewinnen, die gerade den Bedingungen einer Seeschlacht entsprechen, um diese dann zusammenzufügen. In gigantischem Maßstabe wurde hier= bei von der Scheinwerfertechnik Gebrauch gemacht. Ein Großkampfichiff sich in nächtlichem Kampf eines Torpedo= bootangriffes erwehrend, alles im aufblitzenden Licht der Scheinwerfer wäre der denkbar größte Triumph der Kinotechnif. Aller Erfolg ist jedenfalls dem kühnen Versuch zu

Film-Beschreibungen * Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Los vom Mann!

Eine Hundegeschichte in 3 Aften mit Wanda Treumann und Viggo Larsen.

(Max Stochr, Kunftfilms A.-G., Zürich.)

Werner Haffelbach ist ein ausgemachter Tierfeind... hunde und Ragen sind ihm ein Greuel — und selbst die so überaus nutbringenden Hühner vermögen seine Sym= pathie nur in "ungeborenem Zustand" — in Form frischgelegter Eier - zu erwecken . . .

Wie groß ist daher sein Entsetzen, als er eines Tages erfährt, daß die Tierärztin Dr. Hanna Köhler — noch da= zu eine überaus eifrge Anhängern der Frauenemanzipation — seine neue Nachbarin werden soll!

Wütend ballt er die Fäuste — drohende Verwünsch= ungen begleiten den Einzug der neuen Hausgenossin . . . doch schnell ändert sich die ursprüngliche Meinung Werner Haffelbachs beim Anblick des wirklich reizenden "Fräulein Doktor" selbst! — Auf jede nur erdenklich galante Art ver= sucht er eine Annäherung. Hanna ist unerbittlich! — und als er gar erfährt, daß das gnädige Fräulein "nur für franke Hunde" zu sprechen sei, faßt er den heldenmütigen Entschluß zum käuflichen Erwerh einer riefigen Dogge, die ihm die nähere Bekanntschaft des Fräuleins Dr. Hanna ermöglichen foll . . .

Seine fühnsten Erwartungen werden übertroffen bald ist die liebevolle Sorgfalt Hannas von dem "unter

übertragen — nicht lange dauert es und "Dogge Lotte" segnet den glücklichen Bund . . .

Doch die in denkbar schönster Eintracht verlebten Flitterwochen des jungen Paares werden auf die graufamste Art und Weise gestört . . .

Tante Cassandra Januings aus New-York — die einzige Angehörige Hannas — eine wütende Männerfeindin, die vermöge shres überaus großen Resichtums Hannas Studium seinerzeit ermöglicht, sowie ihr die Mitel zur Begründung des Tiersanatoriums — jedoch nur unter der Bedingung — bewilligt hatte, daß Hanna dem männlichen Geschlecht ewige Feindschaft schwor und zeitlebens ledig blieb — fühlt plöylich den brennenden Wunsch in sich, die Stätte ihres bisherigen Wirkens zu verlassen, um ihre europäischen Gefinnungsgenossinnen und mit diesen ihre Nichte Hanna aufzusuchen . . .

Aurz entschlossen, wagt sie die Reise über den "Großen Teich", nimmt bei Handa Quartier, — und diese, in ihrer oroßen Seelennot, präsentiert den "verbotenen Gatten" als ihren "Diener Johann"

Eine fürchterlich qualvolle Zeit bricht an — Haffelbach ist wütend, und zwar hauptsächlich deswegen, weil dieses "Mannweib" ihn von seiner Hanna Tag und Nacht trennt ganz abgesehen davon, daß er als "Diener Johann" zur Verrichtung der gröbsten Arbeiten aller Art verurteilt ist.

Sinnend brütet er auf Rache — und als eines Tages schwerem Herzklopfen leidenden" Tiere auf dessen Herrn wiederum eine jener zahlreichen Zweigvereinsversamm= gesucht und die von Frauen gebildet wird, die auf groß= spurigste Art und Weise behaupten, "alles zu können" fommt ihm ein rettender Gedanke! — Eine kleine Spielzeugmaus ist das Werkzeug seiner Rache — eilig setzt er den Mechanismus derselben in Bewegung und hurtig eilt das niedliche Tierchen durchs Zimmer — mitten hinein in die Versammlung und zum größten Entsetzen der "Eman= zipierten", die freischend in grenzenloser Angst auf die Stühle springen und laut um Hilfe schreien . . .

Kleine ist dazu zu bewegen, dem grausamen Spiel ein Ende zu bereiten. — "Johann" wird gerufen und boshaft lächelnd entfernt dieser das harmlose Spielzeug, um als= dann mit vollendeter Seelenruhe seine Hanna in die Arme zu schließen. — Ein neuer Sturm der Entrüstung will fich erheben — doch Haffelbach bleibt Herr der Situation. Er hat bewiesen, daß nicht die Frau, sondern der Mann eine Maus fangen und überhaupt "alles kann"...

C. My.

Gin Duell im Dunklen. (Select Films Co., Genf.)

Raum dem Penfionat entwachsen, wird Sara von Lagecourt von ihren Eltern dem Grafen Heinrich von Gastau vermählt. Sie duldet unbewußt die ihr aufgezwungene Seirat und, während alle Welt sie glücklich wähnt, nähr fie im Innersten ihres Herzens eine glühende Leidenschaft für Georg von Lavergne, einen jungen Edelmann, Freund der Familie und leidenschaftlicher Teilnehmer an den herbstlichen Jagden, welche im Schloß von Luzon eine Menge außerlesener Gäste vereinigen.

Das häufige Zusammensein mit dem jungen Kavalier hatte die heimliche Leidenschaft noch gesteigert. Georg will der Gräfin durch deren junge und kokette Kammerzofe ein Billet zukommen lassen, worin er sie um ein nächtliches Stelldichein anfleht. Die Kammerzofe, die leicht den Inhalt des Briefes errät, versucht daraus Nuten zu ziehen; eben die Gräfin, die absolut ehrbar ist, verbrennt den Brief, ohne ihn zu lesen; dann, entrüftet über das Be= Wagen ihrer Kammerzofe, entläßt sie dieselbe.

Während die Jagdgäste im Speisezimmer versammelt sind, erhält der Graf von Castau eine Botschaft, die ihn dwingt, plötslich zu verreisen; vorher übergibt er der Gräsin eine wohlgefüllte Brieftasche, die ihm sein Sekretär furz vorher behändigt hatte. Aber ein anonymer Brief hilt ihn am Ausgang des Parkes zurück und er eilt ins Schloß im Augenblicke, da die Gräfin das Zimmer abschließen will, in dem sie die Brietasche mit der ansehn= Ichen Summe niedergelegt hat Dort wartet Georg von Lavergne auf sie! . . . Höchlichst betroffen, aber in Exechter Entrüstung besiehlt sie Georg, sich zu entfernen; isch schon hört man im Nebenzimmer die Schritte des ötrückfehrenden Grafen. Mit einem Satze schließt Georg Die Türe, begleitet in aller Eile die Gräfin in ihre Ge= nächer, zieht sein Jagdmesser heraus und erbricht die Chublade des Möbels, worin sich die Brieftasche befindet. Im selben Augenblick öffnet der Graf die Türe, tritt mit seinen Dienerm ein und findet den jungen Mann mit sei= nem Geld in den Händen . . . Georgs ritterliche Tat

lungen stattfindet, von der seine Wohnung ständig heim- tann aber die Gräfin nicht retten; Heinrich hat alles begriffen und sinnt auf Rache. Er läßt Georg als Dieb festnemen, obwohl er vom Gegenteil überzeugt ist, und und letzterer wird zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. von nun an verfolgt der Graf von Gastau seine Gattin mit unbarmherziger Rache; langfam will er fie zu Tode quälen. Tropdem er bei seiner Frau das Bedürfnis nach Ruhe und Einsamteit errät, führt er fie unausgesett in Besellschft, um sie körperlich und geistig zu Grunde zu rich= ten. Langsam will er sie zu Tode guälen.

> Nichts läßt er unversucht, um die Todesqualen des unglücklichen Opfers seines Verdachtes noch schrecklicher zu gestalten; und die arme unschuldige Kreatur folgt ihm automatisch mit der fernen Vision von Liebe und Schmerz vor ihren Augen . . .

> So vergeben sieben Jahre, sieben Jahre tödlicher Pein . . . Eines abends im Kasino von X. , bemerkt man einen eleganten jungen Mann, so ungewöhnlich traurig, als ob er von namenlosen Rummer gebeugt die Gesell= schaft fliehe. Es ist Georg von Lavorgne, reich, frei und . . . unglücklich. Dr. Herbelin allein ist seinem Freunde treu geblieben und ist ihm ein steter Gefährte. Und das Unauß= sprechliche traf ein . . . Sara von Gastau trifft Georg, die seit Jahren schlummernde Leidenschaft flackert auf und die Liebenden haben das Bedürfnis, mit einander zu fliehen. Aber eine eiserne Hand hält die Gräfin zurück; der unverföhnliche Rächer macht seine Rechte als Chemann geltend. Die beiden Männer beleidigten sich und ein Duell soll stattfinden, aber der Graf weigert sich, sich mit einem ehe= maligen Zuchthäusler zu schlagen. Diese furchtbare Belei= digung vor allen Leuten im Kasino ist zu stark für Georgs Nerven, die nachgeben, und wie vom Blitz getroffen sinkt er zu Boden. Dr. Herbelin kommt entrüstet dazwi = ichen und verlangt vom Grafen Genugtung für die felnem Freunde angetane Schmach . . . und diesmal sprick die Waffe ein gerechtes Urteil. . .

> Turch Gemiffenszweifel getrennt leben zwei Seelen noch für eine Beile von einander entfernt . . . Sie e:= warten den Augenblick, da ihre reiche Liebe ihren Bund fürs Leben beschließen soll.

zu den Filmmarken "Gräfin Phädra", "Nanon" und "2 Bestien" zu kaufen gesucht. Angebote unter F. G. 6018 an die Expedition des "Kinema" in

pikante Film und Filmausschnitte, sowie alte Sensationsschlager (Sittendramen). Angebote unter Chiffre O. 4412 B. an die Administration des "Kinema", Gerbergasse 8 in Zürich.